

Nachhaltige Mobilität befördern

Umweltverträglich, sozial gerecht und ökonomisch tragfähig



Zur Lösung großer gesellschaftlicher Herausforderungen wie den Klimawandel braucht es auch eine nachhaltige Mobilitätswende. Deshalb fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung Projekte, in denen Wissenschaft, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam Wege in die Mobilität der Zukunft erforschen und in der Praxis erproben. Die Projektteams fragen aktuelle Bedarfe und Bedürfnisse ab, entwickeln Mobilitätskonzepte und starten gemeinsam mit Kommunen deren Umsetzung.

Barbara Rasche, Niels Dreber, Florian Strunk, Laura Tydecks

Fostering sustainable mobility: Environmental friendly, socially just and economically sustainable | GAIA 29/4 (2020): 267–268

Keywords: consultation process, innovation, participation, sustainable mobility, systemic approaches

Der Mobilitätssektor entwickelt sich dynamisch: Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung haben das Potenzial, Mobilität grundlegend zu verändern. Beschleunigend wirkt zusätzlich die aktuelle COVID-19-Pandemie, die wesentliche Impulse für eine nachhaltige Mobilitätswende liefert. Wie erste Ergebnisse des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts *MOBICOR*¹ zeigen, besteht derzeit beispielsweise ein enger Zusammenhang mit sich ändernden Arbeitswelten.² Homeoffice und virtuelle Konferenzen könnten langfristig dienstlich bedingte Mobilität verringern. Im öffentlichen Personenverkehr zeichnet sich ab, dass digitale Angebote, wie der Ticketkauf über Apps, deutlich stärker eingesetzt werden. Gleichwohl betrifft dies nur Berufe, die keine physische Präsenz erfordern. Daher müssen die Auswirkungen etwa auf das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsmittelwahl in der Alltagsmobilität differenziert betrachtet werden. Um den verschiedenen Mobilitätsbedarfen und sich immer weiter ändernden Mobilitätsanforderungen gerecht zu werden, sind intelligente und bedarfsorientierte Lösungen gefordert (Abbildung 1, S. 268).

Forschung für eine nachhaltige Mobilität

Mit der Forschungsagenda *Nachhaltige urbane Mobilität* trägt das BMBF dazu bei, dass der Wandel der Mobilität auf Nachhaltigkeit ausgerichtet wird – innovativ und zukunftsfähig. Die Förderung umweltverträglicher und wirtschaftlich tragfähiger Schlüsseltechnologien wie die Automatisierung reicht dabei nicht aus – die Gesellschaft muss technische Innovationen auch akzeptieren und individuelle Bedürfnisse müssen stärker berücksichtigt werden. Daher werden soziale und technologische Innovationen im Rahmen der BMBF-Mobilitätsforschung gekoppelt. Durch eine systemische Betrachtung der Mobilität werden neue Technologien und gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie ökologische Anforderungen zusammengeführt. So betrachten die geförderten Projekte auch die Mobilität von Personengruppen im Raum (Bewegungs- und Nutzungsmuster, Einflussfaktoren der Verkehrsmittel- oder Wohnstandortwahl), die Akzeptanz neuer Technologien und Dienstleistungen oder betriebliches Mobilitätsmanagement für eine effiziente, sozial- und umweltverträgliche Mobilitätsbeziehungswise Verkehrsgestaltung. Um das zu erreichen, greift die systemische

Mobilitätsforschung auch aktuelle Trends und Veränderungen im Mobilitätsverhalten durch Ereignisse wie die Corona-Pandemie auf und reagiert damit auf sich ändernde Rahmenbedingungen. Gleichzeitig berücksichtigt der systemische Ansatz die Wechselbeziehungen mit anderen Sektoren, etwa dem Energiesektor. Der Mehrwert der systemischen Mobilitätsforschung liegt für das BMBF darin, dass 1. die Forschung im Kontext großer gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und Ressourceneffizienz steht; 2. in der Forschung zu Mobilitätskonzepten und Schlüsseltechnologien verschiedene wissenschaftliche Disziplinen zusammenkommen, um gemeinsam Lösungs- >

Barbara Rasche | barbara.rasche@dlr.de

Dr. Niels Dreber | niels.dreber@dlr.de

Florian Strunk | florian.strunk@dlr.de

Dr. Laura Tydecks | laura.tydecks@dlr.de

alle: Adresse siehe unten

SÖF: Dr. Frank Betker | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Umwelt und Nachhaltigkeit | Heinrich-Konen-Str. 1 | 53227 Bonn | Deutschland | +49 228 38211975 | frank.betker@dlr.de | www.fona.de/de/9883

© 2020 B. Rasche et al.; licensee oekom verlag.
This Open Access article is published under the terms of the Creative Commons Attribution License CC BY 4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).
<https://doi.org/10.14512/gaia.29.4.12>

1 https://www.infas.de/fileadmin/user_upload/MOBICOR_Mobilit%C3%A4tsreport_2_202008017.pdf

2 www.fona.de/medien/pdf/MOBICOR-Studie.pdf?m=1591706531&

wege für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden; 3. jeweils relevantes Praxiswissen verschiedener Akteure partizipativ einbezogen wird; 4. sich die Forschung nach den Bedürfnissen und Bedarfen verschiedener Akteure, vor allem der bislang weniger in der Verkehrspolitik repräsentierten, ausrichtet. Dadurch soll die gesellschaftliche Akzeptanz für technische und soziale Komponenten einer zukunftsfähigen Verkehrs- und Mobilitätswende steigen.

Wettbewerb *MobilitätsWerkStadt 2025*

Mit dem Wettbewerb *MobilitätsWerkStadt 2025* ermöglicht das BMBF in einer ersten Phase rund 50 kommunalen Projekten, nachhaltige Mobilitätskonzepte zu konzipieren – gemeinsam mit zentralen Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. So zielen die Konzepte etwa darauf ab, innovative Mobilitätsangebote zu testen, Mobilitätsstationen zu etablieren, Stadt und Umland zu vernetzen, die Verkehrssteuerung zu optimieren, den öffentlichen Nahverkehr besser einzubinden oder die Praxistauglichkeit autonomer und emissionsfreier Transportfahrzeuge zu testen. Dass sich Akteure und Bürger(innen) an den Projekten beteiligen können, spielt eine zentrale Rolle. Weitere Förderphasen sollen im Anschluss den Praxistest in Reallaboren sowie die Verstetigung und Dissemination der Ergebnisse ermöglichen.

Projektbeispiel: Verkehrs- und Energiewende verbinden

Das Projekt *Innovationen für die Verbindung von Verkehrs- und Energiewende (in.se)*³ verbindet in der niedersächsischen Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg modellhaft die Verkehrs- mit der Energiewende. Das Projektteam entwickelt für die Kommunen Musterkonzepte zur lokalen Förderung der Elektromobilität und neue Verkehrskonzepte, indem Fahrzeuge mit alternativen Antrieben (wie E-Cargo-Bikes) experimentell erprobt werden. Auf technischer Ebene werden „Rettungsinseln“ entwickelt – hier werden Produktion und Speicherung von Solarstrom mit Angeboten zum Laden und dem Verleih von

Elektrofahrzeugen verknüpft. Mit diesen Maßnahmen sollen passende Rahmenbedingungen für Fahrzeuge mit Elektroantrieben geschaffen und klimafreundliche Verkehrsangebote beschleunigt werden.

MobilitätsZukunftsLabor 2050 – Mobilität von morgen gestalten

Das BMBF fördert mit der Fördermaßnahme *MobilitätsZukunftsLabor 2050* bis zu zwölf inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekte, die neue systemische Lösungen und Impulse für nachhaltige Mobilitätskonzepte der Zukunft schaffen. Untersucht werden soll unter anderem, wie der gesellschaftliche Wandel mit nachhaltigeren Mobilitätsformen verbunden werden kann. Thematische Schwerpunkte im Rahmen dieser Fördermaßnahme sind der Pendlerverkehr, Governancefragen, automatisiertes Fahren sowie Datenschutz und -sicherheit von Mobilitätsdaten.

Projektbeispiel: Stadt-Umland-Mobilität erforschen und verträglich organisieren

Das Projekt *PendelLabor – Wege zu einer nachhaltigen Stadt-Umland-Mobilität am Beispiel der Region Frankfurt Rhein-Main*⁴ erforscht, wie stadtreionale Pendlerverflechtungen unter Einbeziehung der sich aktuell stark verändernden gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen

verträglich organisiert werden können. Am Beispiel der Region Frankfurt Rhein-Main werden Konzepte entwickelt, die einen attraktiven Mobilitätsmix für Pendelwege ermöglichen und damit weniger Verkehr erzeugen. Dafür analysieren die Forschenden das Wissen zu sozialen Praktiken der Pendler(innen) und zu Planungspraktiken, um Maßnahmen entwickeln zu können, die zur Veränderung von Pendelpraktiken führen. In dem inter- und transdisziplinären Projektteam kooperieren Forschende aus den Sozialwissenschaften, der Verkehrsforschung und -planung, Mobilitätsmanagement sowie Stadt- und Raumplanung mit Praxispartnern aus Regionalplanung und Mobilitätsmanagement.

Austauschen, vernetzen, lernen

Im Auftrag des BMBF werden die Projekte vom nexus Institut und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) begleitet und unterstützt. Die Begleitforschung dient dem Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten; dabei soll ein gemeinsamer Lernprozess geschaffen sowie Austausch und Vernetzung zwischen den Projekten intensiviert werden. Ziel ist zudem, in den Austausch mit der Öffentlichkeit zu treten.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.zukunft-nachhaltige-mobilitaet.de

ABBILDUNG 1: Nachhaltige Mobilität muss bedarfsorientiert geplant werden. Mit gutem Beispiel geht Bordeaux voran: In der französischen Hafenstadt wurde das innerstädtische Hafengebiet so umgestaltet, dass sich der öffentliche Nahverkehr, der Rad- und der motorisierte Individualverkehr sowie Fußgänger(innen) nicht in die Quere kommen – sogar zum Verweilen bleibt noch Platz.



© Frank Betker/DLR Projektträger

³ www.metropolregion.de/in-spe

⁴ www.iso.de/nc/forschung/projekte/project/pendellabor